

Interview

Warum hast du damals Griechisch gewählt?

Ich habe mich damals für Altgriechisch entschieden, weil mich die griechische Philosophie interessierte und weil ich aus dem Lateinunterricht schon wusste, dass mir das Übersetzen von Texten Spaß macht. Bei Altgriechisch denken viele wahrscheinlich zuerst an eine neue Schrift, Grammatik und Vokabeln. Natürlich spielen diese sprachlichen Grundlagen, vor allem am Anfang, eine große Rolle. Das eigentlich Spannende am Griechischunterricht war für mich aber die Mischung geschichtlichem Hintergrundwissen, logischem Denken und Kreativität, die es braucht, um antike Texte zu entziffern und so zu übersetzen, dass man sie auch heute noch versteht.

Was hat dir am Griechischunterricht besonders gefallen?

Durch die kleinen Klassen konnte man sich im Griechischunterricht viel tiefergehend mit verschiedenen Texten und Autoren beschäftigen, als das in anderen Fächern möglich gewesen wäre. Da die griechische Grammatik der lateinischen zum Teil ähnelt, kommt man beim Sprachenlernen schnell voran und kann schon in vergleichsweise kurzer Zeit Originaltexte lesen. Die Mythen, Theaterstücke oder philosophischen Abhandlungen, mit denen man sich im Griechischunterricht beschäftigt, sind vielleicht alt, aber sie behandeln Fragen, die nach wie vor aktuell sind: Wie ist die Welt um uns herum beschaffen? Gibt es ein Schicksal? Wie sollte eine gerechte Gesellschaft aussehen? Und vieles mehr. Indem wir uns damit auseinandersetzen, wie Menschen vor über zweitausend Jahren über diese Fragen nachgedacht haben, können wir sehr viel über uns und unsere heutige Zeit lernen.

Das heißt übrigens nicht, dass wir in Griechisch „nur“ alte Texte gelesen haben. Herr Arnold und Herr Engel haben immer Wert darauf gelegt, den Unterricht anschaulich zu gestalten, z.B. mit gemeinsamen Besuchen von Ausstellungen oder Theateraufführungen mit Bezug zum antiken Griechenland.

Was hat es dir persönlich gebracht Griechisch zu lernen?

Nach dem Abitur habe ich Ethnologie und Politikwissenschaft studiert und mich später auf internationale Klimapolitik spezialisiert. Aktuell arbeite ich in einem Projekt der Bundesregierung, das Länder im Globalen Süden dabei unterstützt, sich finanziell gegen die Folgen des Klimawandels abzusichern – eine Tätigkeit die viel interkulturelle Kompetenz und diplomatisches Geschick erfordert. Die Verbindung ist vielleicht nicht auf den ersten Blick ersichtlich, aber ich bin mir sicher, dass mich viele der „Soft Skills“, die ich durch den Griechischunterricht aufbauen konnte, wie Sprachgefühl oder ein allgemeines Verständnis für politische und geschichtliche Zusammenhänge, auch im Berufsalltag weiterbringen.

Hattest du im Studium bzw. beruflich auch Nachteile, weil du Griechisch gelernt hast?

Auf keinen Fall. Ich hatte mich damals in der zehnten Klasse für Spanisch als spätbeginnende Fremdsprache entschieden, das heißt nach dem Abitur hatte ich trotz Griechisch zwei moderne Fremdsprachen, die ich mehr oder weniger gut sprechen konnte. Durch Sprachkurse an der Uni und Auslandsaufenthalte konnte ich diese Sprachkenntnisse dann relativ einfach weiter ausbauen. Meine Mitschüler*innen aus dem Griechischunterricht haben nach der Schule ganz verschiedene Richtungen eingeschlagen. Soweit ich weiß haben einige Medizin studiert, andere BWL oder

Ingenieurwissenschaften. Man ist durch Griechisch also auf keinen Fall auf eine sprachliche oder kulturwissenschaftliche Laufbahn festgelegt.

Würdest du Schülern heute raten, Griechisch zu lernen? Warum?

Ich würde allen Schüler*innen, die Interesse an Geschichte, Philosophie oder Sozialkunde haben und denen Latein nicht zu schwer fällt, empfehlen Griechisch zu lernen. Der Altgriechischunterricht ist meiner Ansicht nach eine einmalige Chance, weil es später an der Uni oder im Beruf oft leider nicht mehr so einfach möglich ist, sich so ausführlich mit einer bestimmten Sprache und Kultur auseinanderzusetzen. Es sei denn, man möchte Lehrer oder Professorin für Alte Sprachen werden – aber dann sollte die Entscheidung ja sowieso schon klar sein.

Steckbrief



Name: Jonathan Auer

Abiturjahrgang: 2015

Beruf: Berater für Klimapolitik

Studium: Ethnologie und Politikwissenschaft
in Berlin, Amsterdam und Edinburgh

Fremdsprachen: Englisch und Spanisch

Hobbies: Fahrradfahren, Kochen, Theaterspielen